

seit 1558

# Runter vom Gas? Wenn Plakate, die vor hohem Tempo warnen, selbst zur Gefahr werden

Marleen Blossey, Katja Böhme, Bettina Flechtenmacher, Anja Heß  
Leitung: Nicolas Koranyi

## Einleitung

Sind Plakate, welche auf die potentiell tödlichen Folgen zu schnellen Fahren aufmerksam machen sollen, effektiv?

Sozialpsychologische Forschung hat gezeigt, dass die Konfrontation mit der eigenen Sterblichkeit (Mortalitätssalienz; MS) zu selbstwert-erhöhendem Verhalten führt, da hierdurch die Bedrohung des Todes abgepuffert werden kann (vgl. Terror Management Theorie; Greenberg, Pyszczynski & Solomon, 1986).

Was aber, wenn gerade riskantes Fahren mit einem positiven Selbstwert einhergeht (vgl. Ben-Ari, Florian, & Mikulincer, 1999)?

**Hypothese:** Die Darbietung von Plakaten mit Todesbezug (MS-Bedingung) führt im Vergleich zu der Darbietung von Plakaten ohne Todesbezug (Mortalität nicht salient; MNS-Bedingung) bei Männern, die ihren Selbstwert stark mit dem Autofahren in Verbindung bringen (Driver-Based-Self-Esteem; DBS), zu einer erhöhten Bereitschaft zu risikoreichem Fahren.

## Methode

**Stichprobe:** N = 70 Männer (Alter: M = 23.51; SD = 6.38); alle Versuchspersonen waren im Besitz eines Führerscheins.

**Prozedur:**

### 1. Erfassung des Driver-Based-Self-Esteem (DBS)

7-Item Skala zur Erfassung des DBS ( $\alpha = .87$ );  
Beispielitem:

	stimme überhaupt nicht zu			stimme sehr zu			
Autofahren gibt mir das Gefühl, fähig zu sein.	1	2	3	4	5	6	7

## 2. Manipulation der Mortalität

Randomisierte Zuweisung der Versuchspersonen in MS- / MNS-Bedingung;  
Bewertung 10 deutscher Autobahnshilder (z.B. nach farblicher Gestaltung)

Mortalität salient (MS)

Mortalität nicht salient (MNS)



4 Plakate zum Fahrverhalten mit Todesbezug

4 Plakate zum Fahrverhalten ohne Todesbezug

## 3. Erfassung der Bereitschaft zu risikoreichem Fahren

13 Szenarien zur Erfassung der Risikobereitschaft beim Autofahren ( $\alpha = .72$ ); Beispielszenario:

*Du bist unterwegs in den Wochenendurlaub und ein sehr langsamer LKW fährt direkt vor Dir. Eine durchgezogene weiße Linie trennt Dich von der anderen Straßenseite. Was denkst Du, wie hoch ist die Wahrscheinlichkeit, dass du überholst?*

gar nicht wahrscheinlich	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	sehr wahrscheinlich
--------------------------	---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	---------------------

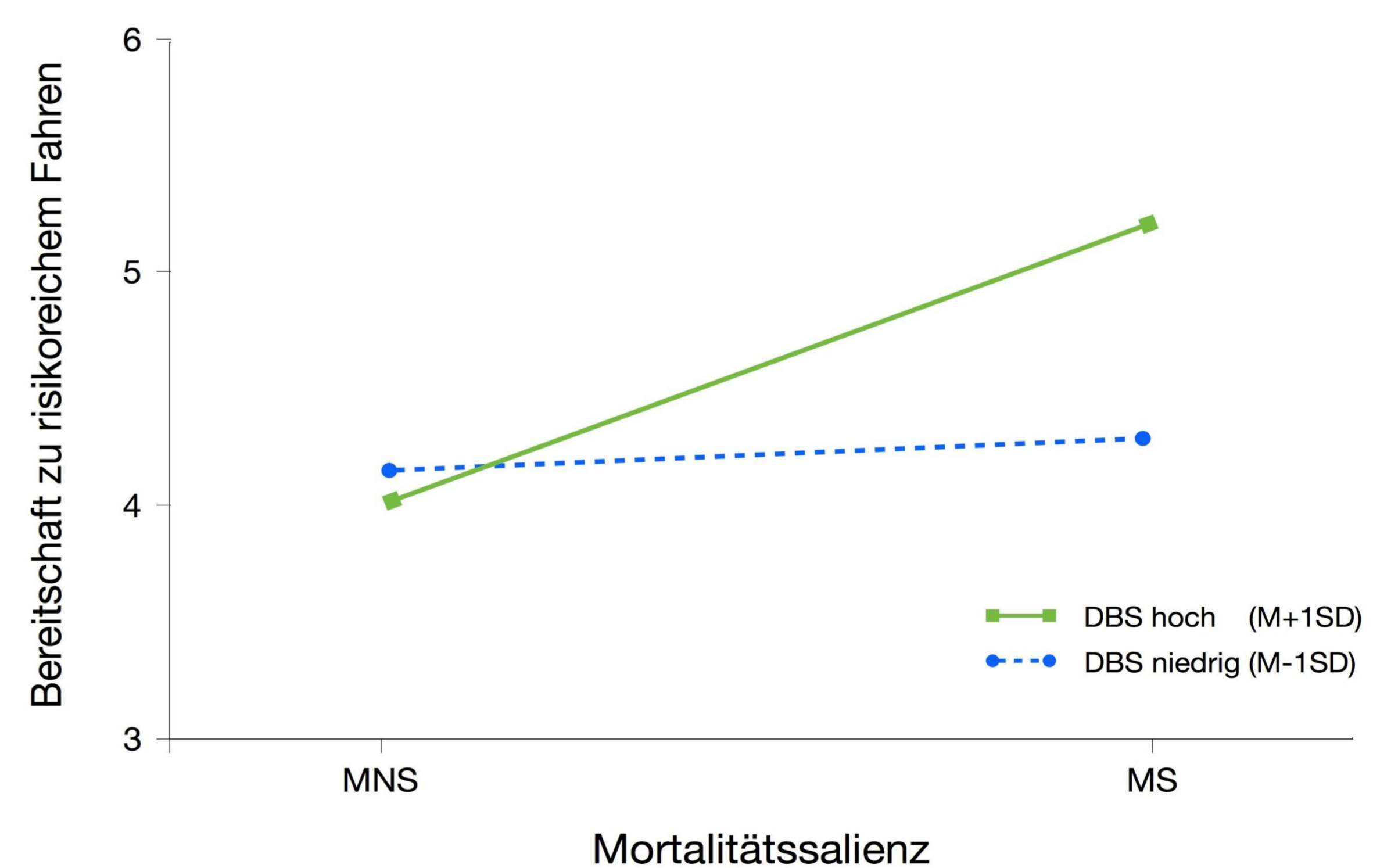
## Ergebnisse

**Vorhersage der Bereitschaft zu risikoreichem Fahren (zentrierte Prädiktoren)**

Prädiktor	standardisierter Regressionskoeffizient
Mortalitätssalienz	.26**
Driver-Based-Self-Esteem	.18
Mortalitätssalienz x Driver-Based-Self-Esteem	.20*

$R^2 = .15^{**}$   
\* $p < .10$ ; \*\*  $p < .05$

Interaktion Mortalitätssalienz (MS) x Driver-Based-Self-Esteem (DBS)



## Diskussion

Die Ergebnisse dieser Studie deuten darauf hin, dass deutsche Autobahnplakate mit Todesbezug bei Männern mit einem hohen DBS die Bereitschaft zu risikoreichem Fahrverhalten fördern anstatt sie zu verringern. Auf Plakate, welche die tödlichen Konsequenzen zu schnellen Fahren thematisieren, sollte zukünftig verzichtet werden, da sie im schlimmsten Fall sogar das Verhalten fördern, das sie vermeiden sollen. Künftige Studien könnten untersuchen, ob sich die erhöhte Bereitschaft zu risikoreicherem Fahren unter MS auch im (simulierten) Fahrverhalten manifestiert.

## Literatur

Ben-Ari, O.T., Florian, V., & Mikulincer, M., (1999). The impact of mortality salience on reckless driving: A test of terror management mechanisms. *Journal of Personality and Social Psychology*, 76, 35-45.  
Greenberg, J., Pyszczynski, X., & Solomon, S. (1986). The causes and consequences of the need for self-esteem: A terror management theory. In R. F. Baumeister (Ed.), *Public self and private self* (pp. 189-212). New York: Springer-Verlag.